

# Kelch des Lebens

Rundbrief der Geistlichen Familie vom Heiligen Blut November/Dezember 2019 (6/19)



## ADVENT:

Gott kommt uns entgegen in der Schwachheit, als Kind, damit auch wir trotz unserer Schwäche Ihm entgegen gehen können. Im Stall von Bethlehem ist der Treffpunkt!





# Liebe Brüder und Schwestern!

bevor wir mit dem 1. Advent das neue Kirchenjahr beginnen, ehren wir am letzten Sonntag des alten Kirchenjahres Christus unseren König. IHM die Ehre zu geben bedeutet, dass wir IHN als unseren Herrn und Heiland erkennen und anerkennen. ER

ist der Weg, die Wahrheit und das Leben – ER möge uns in unsere Zukunft geleiten! IHM wollen wir uns ganz anvertrauen im Ausblick auf seine Wiederkunft. Das gibt unserem Leben Sicherheit und Frieden, sowie eine innere Freude, die uns die Welt nicht geben kann.

Möge diese innere Ruhe, die uns der Glaube schenkt, alle Leser des "Kelch des Lebens" durchdringen und sich auch auf viele andere Menschen ausbreiten.

Dank, Gruß und Segen in der am Kreuz vergossenen Liebe...

P. Waifried Sr. M. agnes

#### **WORT DES LEBENS:**

NOVEMBER: "Denn ich muss heute in deinem Haus bleiben." (Lk 19,5)

DEZEMBER: "Lasst uns ablegen die Werke der Finsternis und anlegen die Waffen des Lichts!" (Röm 13,12)

"Mit Maria wollen wir für alle Großtaten danken, die du in der Geschichte unseres Heils gewirkt hast. Zusammen mit Maria wollen wir dich lobpreisen und wie sie unser Magnifikat singen."

(Aufhausener Marienweihe, Regensburg 2012, S. 15)

Verantwortlich: Dienerinnen vom Heiligen Blut und "Oratorianer vom Heiligen Blut"

## www.blut-christi.de

D-93089	Aufhausen, Seidenbuschstr. 22a, Tel. +49/9454/9490530, kontakt@oratorium-aufhausen.org
D-24941	Flensburg, Am Magdalenenhof 15, Tel. +49/461/50528760, sas.flensburg@blut-christi.de
D-94419	Reisbach, Hofberg 10, Tel. +49/8734/9394960, sas.reisbach@blut-christi.de
A - 6952	Hittisau, Dorf 138, Tel. +43/5513/42871, sas.hittisau@blut-christi.de
A - 2392	Grub (bei Heiligenkreuz), Hauptstr. 29, Tel. +43/2258/8355, sas.heiligenkreuz@blut.christi.de
A - 6330	Kufstein-Kleinholz, Lindenallee 13, Tel. +43/5372/62620, sas.kufstein@blut-christi.de
I - 65024	Manoppello (PE), C.da Vallone n° 13, Tel. +39/085859874, sas.manoppello@gmail.com
PL42-202	Częstochowa, ul. Wielkoborska 1, Tel. +48/34/3629367, duchowarodzina@gmail.com
PI 42-130	Kalai ul Ogrodowa 102 Tel +48/34/3440541 sas kalei@blut-christi de

# DER WEG, DIE WAHRHEIT UND DAS LEBEN

Bekenntnis zur Wahrheit als Schlüssel zum Königreich Christi

## Einleitung zur Hl. Messe

Christkönig, Halleluja! Dieser unser König, dem wir heute in besonderer Weise zujubeln, er hat sehr eindeutig gesagt: "Mein Reich ist nicht von dieser Welt". Das ist der große Unterschied: Wenn wir heute von Königen, Regierungspräsidenten oder Kanzlern... hören, dann geht es um große Auftritte. Der große Auftritt Jesu war auf Golgota. Wir wollen ihm zujubeln, aber auch stillwerden vor ihm und ihm die Ehre geben: jetzt durch unsere neue Entscheidung für IHN, aber gleichzeitig auch durch die Entschlossenheit, ihm nicht nur hier in der Kirche zu dienen, sondern auch daheim und wo immer uns die Umstände hin geleiten. Ja, dieser König - er ist der König des Erbarmens, der Gott allen Trostes. Ihm vertrauen wir uns von neuem an.

## **Predigt**

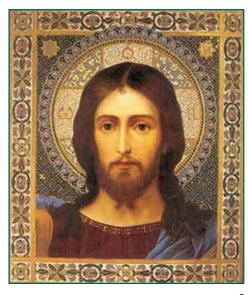
Liebe Brüder und Schwestern,

in den Lesungen des heutigen Hochfestes kommen drei verschiedene Dimensionen des Königtums Christi zum Vorschein. Zunächst einmal hörten wir von König David (2Sam 5,1-3). Ja, Jesus war der Abstammung nach ein Sohn, ein Nachfahre diesem großen Königs Israels, des Größten. Biologisch durch Maria, rechtlich durch seinen Ziehvater Josef, den gesetzli-

chen Vater. So war er also wirklich ein königlicher Abkomme.

Dann aber die zweite Lesung (Kol 1,12-20), die etwas ganz anderes betont. Christus ist der Herr des ganzen Universums! Auf ihn hin ist alles geschaffen. Er ist vor allen und über allem. Das ist der berühmte Hymnus aus dem Kolosserbrief, der Jesus über alles unendlich erhebt.

Und schließlich das Evangelium (Lk 23,35-43). Jesus am Kreuz, auf seinem "Thron" – dieses Mal verspottet als König. Das hat früher dazugehört: Wenn ein Verbrecher hingerichtet wurde, dann hat man ihn nicht nur zunächst geschlagen, also physisch gepeinigt, sondern er wurde auch vor



seinem Tod noch psychisch fertig gemacht. Und das erleben wir hier sehr deutlich, gerade durch den Spott. Die führenden Männer des Volkes, dann die Soldaten und schließlich einer der Mitgekreuzigten: "Wenn du der Messias bist, dann steige doch herunter, dann bist du doch mächtig genug. Wenn du der König der Juden bist, dann hilf dir selbst!" Auf der Tafel am Kreuz wurde der Grund zur Hinrichtung zusammengefasst. Da stand doch auch: Das ist der König der Juden!

Aber da ist einer, der wagt dagegen zu sprechen. Er hängt auch am Kreuz, auf der anderen Seite von Jesus. Er ist nicht einverstanden mit dem Spott seines mitgekreuzigten Kollegen auf der anderen Seite. "Nicht einmal du fürchtest Gott? Dich hat doch das gleiche Urteil getroffen. Uns geschieht recht, wir erhalten den Lohn für unsere Taten. Dieser aber hat nichts Unrechtes getan."

Was mag das für ein Verbrecher gewesen sein? Auf der einen Seite wurde er für ein Unrecht hingerichtet, auf der anderen Seite ein solch tiefes Empfinden für das, was Gerechtigkeit ist. Und dazu noch das Eingeständnis der eigenen Schuld! Sicherlich ein Mann mit Licht- und Schattenseiten, aber eben auch mit Lichtseiten. Dieses Zeugnis ist entscheidend für sein Leben. Iesus gibt die Antwort nach der Bitte: "Denk an mich, wenn du in deiner Macht als König kommst". Bei diesem Verbrecher ist der volle Glaube da - alle anderen wollten nicht glauben, wollten nicht verstehen. Dieser gescheiterte Mensch hat tiefer in die Wahrheit hineingeschaut als viele andere. Vielleicht brauchte er das Leiden, die Strafe für seine Untaten, um zum Denken, ja zum Glauben und zum Bekenntnis zu gelangen.

Jesus antwortete ohne Zögern: "Amen, ich sage dir: Heute noch wirst du mit mir im Paradies sein!"

Dieser rechte Schächer, wie wir ihn gewöhnlich nennen, er ist doch unsere Hoffnung! Wer von uns wäre denn so tadellos, wer dürfte denn so sicher sein, dass er wirklich oben ankommt, im Reiche, im Königtum Jesu Christi? Wir gehören schon zu diesem Königreich, wir sind Königskinder durch die Taufe, und gestärkt durch die Firmung! Und doch wissen wir auch, wie

zwiespältig wir sind. Und so macht uns dieser Zwiespältige, der hingerichtete gute Schächer – er macht uns Mut und Hoffnung. Das bedeutet natürlich nicht, dass wir sagen könnten: Na ja, wenn der es in den letzten fünf Minuten seines Lebens noch geschafft hat, dann brauchen wir uns doch nicht zu fürchten. Wir wissen nicht, wie wir die letzten fünf Minuten erleben, ob wir da



noch die Kraft und Einsicht haben, so klar zu denken und zu bekennen. Aber eines kommt hier zum Ausdruck: Das, was diesem Missetäter in letzter Minute das Reich Jesu Christi, also den Himmel öffnet, ist das Bekenntnis zur Wahrheit, zur Wahrheit des eigenen Unrechtes und zur Wahrheit, dass Jesus Christus dort unschuldig stirbt. Er gibt Zeugnis und weist sogar den anderen Schächer in Schranken. Dieser Mann ist für uns eine wahre Hoffnung. Denn wir

Ich habe keine Angst bei jemandem, der schwach ist und Dinge tut, die Unrecht und Sünde sind. Das ist kein wirkliches Hindernis fürs Reich Gottes. Aber so eine Heiligsprechung seiner selbst, ein Augenzumachen vor der eigenen Schwäche und behaupten: "Bei mir ist alles in Ordnung" – das ist gefährlich! Wer so stirbt, der wird es schwer haben, durch das Schlussexamen zu kommen. Und da müssen wir aufpassen.

Jesus unser König sagt: "Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben."

Lian an wicks

können nicht

aus eigener Kraft eines Tages sagen: "Bei mir war alles in Ordnung. Ich marschiere schnurstracks durch das offene Tor hinein." Aber wir können hoffen, dass wir trotz unserer Versagen gerade dann, wenn wir zur Wahrheit stehen, dass wir dann doch noch gerettet werden.

Ja, was bedeutet das? Die Wahrheit, das Bekenntnis zur Wahrheit, zum eigenen Unrecht, und zur Wahrheit Jesu Christi – das ist der Schlüssel zum Reich Gottes, zum Königreich Jesu Christi. Aber da fehlt es bei uns häufig. Erst vor wenigen Tagen habe ich wieder jemanden gehört, der ungeniert tönte: "Wir haben doch gar keine Sünden!" O, das ist gefährlich!

Ich bin der

Weg – mit ihm wollen wir gehen, damit wir mit ihm ankommen.

Ich bin die Wahrheit – Wer nicht sich zur Wahrheit bekennt, wer vor der Wahrheit Angst hat, wer die Wahrheit nicht zulassen will, wer sofort zumacht, wenn einer so ein bisschen in dieser Richtung antippt, der kann nicht mit Christus gehen, denn dieser ist die Wahrheit

Ich bin das Leben – Wer zu Christus kommt, wer mit ihm Gemeinschaft hat, der lebt, er lebt auf. Wie viele Menschen quälen sich, in den Familien, in beruflichen Situationen, in gesundheitlichen Schwierigkeiten! Wer zu Christus hält, lebt auf, weil plötz-

lich alles einen Sinn bekommt. Er kann das Unrecht von Nahestehenden und Entfernten durchtragen, kann standhalten. Er kann der Krankheit, dem leiblichen oder psychischen Elend einen Sinn abgewinnen, indem er es richtig einordnet, indem er es aufopfert. Und er kann wirklich siegen über die Finsternis dieser Welt.

Ja, Jesus ist unser König! Er ist der Weg, er ist die Wahrheit, er ist das Leben. Wenn wir uns zu ihm bekennen wollen – ja, wir dürfen auch so schöne Lieder singen, wie wir das jetzt gerade tun, aber das Entscheidende wird sein, dass wir ihm auf dem Weg der Wahrheit folgen und uns so von ihm retten lassen.

In der zweiten Lesung hörten wir als letzten Satz: "Alles im Himmel und

auf Erden wollte er [Gott Vater] zu Christus führen" - zu Christus, "der Frieden gestiftet hat am Kreuz durch sein Blut". Wenn wir Frieden suchen, dann müssen wir zu Christus hingehen, denn er hat für diesen Frieden bezahlt. Und wer zu ihm hält, auch am Kreuz oder unter dem Kreuz, der wird einen echten Friedensdienst tun können in seinem Reich und für sein Reich. Darum geht es heute, dass wir Christus, unseren König verherrlichen. Wer nicht glaubt, wird das nie verstehen. Wir wollen nicht spotten, sondern Christus verherrlichen auf seinem Thron, dem Kreuz, dem Zeichen und Instrument des Friedens, Amen.

> P. W. Wermter CO, Predigt am 20.11.2016, Christkönigssonntag, Aufhausen

#### **FRAGESTUNDE**



# Wenn ich von der Arbeit müde heimkomme, will ich meine Ruhe haben. Woher die Kraft für die Familie nehmen?

Ein Problem, dem man nicht nur in den Familien sehr häufig begegnet, ist der Mangel an Geduld. Am schwierigsten ist es aber, Geduld im eigenen Haus zu üben – gegenüber der eigenen Frau, dem eigenen Mann, den eigenen Kindern,... Wenn z.B. Gäste kommen – da kann der Ehemann oft sehr nett und rücksichtsvoll sein – man sieht ihm überhaupt nicht an, dass er sich nicht wohl fühlt oder irgendwelche Probleme hat. Wenn er aber allein mit der Familie ist, da muss er unbedingt Zeitung lesen oder fernsehen, weil er so müde ist – so dass er keine Zeit mehr für Frau und Kinder hat. Das ist ein bekanntes Problem – besonders bei den Männern.

Vor kurzem riet ich jemandem in einem Gespräch, an einen Fußabkratzer zu denken: Wenn es auf der Straße schmutzig ist, muss man ihn nach der Rückkehr ins Haus benutzen. Da wäre es doch gut, vor die Tür noch einen zusätzlichen "geistigen Fußabkratzer" zu legen: Bevor man das Haus betritt, sollte man sich doch etwas Zeit nehmen und erst seine Seele durchputzen©.

Auch auf dem Weg nach Hause ist es wichtig, zu beten. Dieser Weg ist so wichtig wie der Weg in die Kirche! Ich weiß nicht, wie euer Weg in die Kirche aussieht: Aber eigentlich sollten wir an Gott denken, wenn wir dorthin unterwegs sind. Das muss nicht unbedingt der Rosenkranz sein, obwohl das ein so schönes Gebet ist. Am wichtigsten ist das Vorbereiten der Seele auf die Teilnahme am Heiligen Messopfer. Oft wundern wir uns, warum wir uns in der Kirche nicht konzentrieren können, nicht gut an dem Geschehen teilnehmen? Das ist aus dem einfachen Grund, weil wir ohne Vorbereitung dorthin gehen! Ebenso sollen wir uns vorbereiten, wenn wir nach Hause gehen - eine Familie, in der Jesus in der Mitte lebt, ist ja ein Heiligtum. Es ist ganz natürlich - wenn wir nach der Arbeit nach Hause kommen, dann wollen wir uns erst einmal ausruhen. Das gehört zum Feierabend, aber nicht nur das! Wenn wir nach Hause gehen, da gehen wir auch zu Gott, der unter uns leben und geliebt sein will. Er ist gegenwärtig im lebendigen Tabernakel jener Personen, die im Hause leben. So wie die Eucharistiefeier gewöhnlich mit einem Bußakt beginnt, so kann man auch die "Familienandacht" mit einem Bußakt beginnen: Z. B. Wenn ich nach Hause gehe, lasse ich alles los, was für mich bisher schwierig war, um Einheit mit denen zu bauen, die daheim sind und auf mich warten: Die Müdigkeit, die Enttäuschungen in der Arbeit usw. Und solange die Kinder nicht schlafen gegangen sind, sind ihre Probleme, ihre Bedürfnisse wichtiger als die der Eltern. Aber man sollte sie rechtzeitig schlafen legen, um noch genügend Zeit füreinander zu haben.

Der Weg von der Arbeit nach Hause kann sehr wichtig sein, denn man darf doch die eigene Familie nicht als Mülltonne für die eigenen Probleme und jeden anderen Schmutz benutzen. Das alles sollte man spätestens auf dem "Fußabstreifer" lassen.

Ich bin überzeugt, dass uns gerade in diesem Punkt das Grundprinzip des Pascha-Geheimnisses helfen wird: Wenn das Weizenkorn nicht stirbt, bleibt es allein, wenn es aber stirbt, bringt es Frucht (vgl. Joh 12,24). Wenn mein Herz, ermüdet von der Last des ganzen Tages, nicht dadurch stirbt, dass ich alles lasse und mich dann damit beschäftige, was die anderen erlebt haben (und das bedeutet für mich ein gewisses Sterben!), dann bleibe ich allein in meinen Problemen, ebenso wie die Frau und die Kinder allein bleiben. Wenn ich aber geistig "sterbe", um in die Probleme der anderen einzutauchen, als ob mir meine eigenen nicht reichen würden - dann kommen die Früchte, und das hundertfach! Gerade dann beginnt etwas Neues in der Familie, Das ist das Pascha-Geheimnis in der Familie, das schon mit der Vorbereitung auf dem Nach-Hause-Weg beginnt.

# **BLUT CHRISTI WERDEN**

Als mein Mann von einer OP aus dem Krankenhaus zurückkam, zog ein paar Tage danach für einen Monat meine Schwiegermutter zu uns, deren Tochter ebenfalls ins Krankenhaus zu einer OP gehen musste. Unsere Schwiegermutter ist 87 Jahre alt und aufgrund ihres Alters sowie verschiedener krankheitsbedingter Veränderungen im Umgang schwierig. Die ersten drei Tage war sie noch sehr sympathisch und nett. Sie wusste, dass sie bei uns wohnen musste. Die folgenden Tage aber wur-

Sie hatte sich entschlossen, nach Hause zu fahren, dort sei ihr Platz, dort habe sie ihr Zimmer. Bei uns wohnte sie im Zimmer unseres

Sohnes, das ih-

den immer schwieriger.

ren Ansprüchen nicht ensprach, denn unsere Wohnung ist klein.

Die Schwiegermutter kam auf die Idee, dass der beste Weg nach Hause zu kommen darin bestand, uns zu ärgern. Die Person, bei der sie begann zu

"Zu diesem Zeitpunkt lebte ich nach dem Wort des Lebens 'Blut Christi werden' und ich bemühte mich, das Blut Christi dort zu sehen, wo es schlecht ging und es in schwierigen Situationen zu erfahren".

schikanieren, war nun ich. Sie dachte sich schreckliche Sachen über mich aus – das war sehr unangenehm und traurig für mich. Sie stichelte, quatschte und packte ständig ihre Sachen wieder ein und dachte wohl, dass sie mich auf diese Weise so sehr aufregen könnte, dass ich ihrer Rückkehr zustimmen würde.

Das waren für mich keine leichten Wochen. Zu diesem Zeitpunkt lebte

ich nach dem
Wort des Lebens: "Das
Blut Christi werden"
und ich bemühte mich, das Blut
Christi dort zu sehen,
wo es schlecht ging und
es in schwierigen Situationen zu erfahren. So schaute
ich auf meine Schwiegermutter
d nahm mir das, was sie sagte.

und nahm mir das, was sie sagte, nicht so zu Herzen. Wenn sie schrie und murrte, ging ich zu ihr, streichelte sie am Kopf, küsste sie und hatte immer etwas Süßes für sie in der Tasche. Anfangs lehnte mich Oma einfach ab, doch ich gab nicht auf. Und während ich sie anschaute, suchte ich in ihr den

leidenden, verlassenen Christus. Ich versuchte ihr sehr geduldig zu erklären, dass sie jetzt nicht zu sich nach Hause fahren könne, denn dort sei niemand – niemand, der ihr etwas kochen oder sich um sie kümmern könnte. Sie behauptete dann, sie komme alleine zurecht und schikanierte mich noch mehr. Ich redete ihr gut zu, denn ich wusste, dass sie von uns allen am meisten litt, denn in Wirklichkeit wollte sie ja nur in ihrer eigenen Umgebung sein.

Das dauerte ca. 3 Wochen. Als meine Schwiegermutter schließlich davon überzeugt wurde, dass ich ihr gegenüber nicht beleidigt war und dass sie mit ihrer Haltung nichts ausrichten würde, begann sie sich selbst zum Besseren zu verändern. Sie verstand, dass ich es gut mit ihr meinte, begann milder auf mich zu schauen und sagte sogar zu mir: "Was würde ich ohne dich tun, Kind, wenn du mich nicht aufnehmen würdest?" Das war für mich eine großartige Schule, denn meine Schwiegermutter brachte mir durch ihr Verhalten die Demut bei.

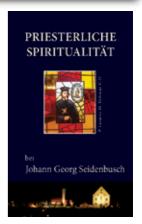
KT

### PFARRER J. G. SEIDENBUSCH



# Eine glatte Eins!

Ich möchte von einer Gebetserhörung berichten, die ich auf die Fürsprache von Pfarrer Johann Georg Seidenbusch erfahren habe. Es ging um meine mündliche Abiturprüfung. Ich hatte zwar gelernt, aber in den letzten Tagen ist die Zeit knapp geworden und so musste ich mit Lücken in die Prüfung gehen. Am Abend vorher schrieb ich die Bitte um ein gutes Bestehen auf einen Zettel für Gebetsanliegen auf die Fürsprache von Pfarrer Seidenbusch, der in unserer Gemeinde auslag, und betete um Beistand. Am nächsten Tag bekam ich in der Prüfung einen großen Schrecken, denn es wurde nicht nur eines der Semester



abgefragt, die ich nicht gelernt hatte, sondern davon auch noch das, welches ich am wenigsten konnte. Ich weiß nicht mehr, wie ich die Prüfung bestritten habe, aber ich kam in den Raum, setzte mich und redete drauflos – und redete so sicher, dass der Prüfer meinte, ich sei gut vorbereitet und alles wohlwollend aufnahm. Schlussendlich erreichte ich eine glatte Eins! Dass ich nicht angesichts des Themas Panik bekommen habe, und auch, dass ich das Wenige, was ich wusste, überzeugend darstellen konnte, habe ich ganz eindeutig der Fürsprache von Pfarrer Seidenbusch zu verdanken.

Leider bin ich etwas undankbar gewesen, denn seitdem sind schon zwei Jahre vergangen! Aber auch jetzt in meinem Studium tröstet mich immer wieder ein Satz von Pfr. Seidenbusch: "Mein's gut, tue was du kannst, und im Übrigen lass Gott walten!".

Aus dem neuen Buch, das zum Seidenbusch-Tag 2019 veröffentlicht wurde:

P. Lazarus M. Uchman C. O., Priesterliche Spiritualität bei Johann Georg Seidenbusch, Aufhausen 2019

## FÜR UNSERE JÜNGSTEN

# Liebe junge Freunde!

Kennt ihr die Botschaft, die uns der Advent sagen will? "Bereitet dem Herrn den Weg!", so lesen wir in der Bibel beim Propheten Jesaja. Schmücken wir den Weg, auf dem das Jesuskind kommen will, mit guten Taten und unserem Gebet, damit nschen kommen und Gottes Segen Sr. M. Giloria das Licht Jesu durch unser Herz zu allen Menschen kommen kann. Viele gute Ideen beim Wegbereiten 😊 und Gottes Segen

Fure



## Hast Du schon einen Vorsatz für den Advent?

Schau jeden Tag, ob Du für jemanden Licht sein kannst, zusammen mit Jesus: 7 B:

- für Mama freiwillig den Müll wegräu-

- jemanden Kranken aus der Schulklasse besuchen
- für deine Oma ein Bild malen
- jemanden eine Freude machen, den du nicht magst
- um den Frieden in der Welt beten...

Du kannst Dir auch auf ein Blatt Papier oder einen Karton eine Kerze malen und darauf alle Situationen schreiben, in denen du Licht für andere sein konntest. Diese Kerze mit deinen guten Taten, kannst du dann an Weihnachten JESUS schenken

> und IHM in die Krippe legen. ER freut sich bestimmt darüber. ©



I

D

E

E

## **GEBET**

Ich bin klein. mein Herz ist rein. soll niemand drin wohnen als Jesus allein -Amen.

In einem Winkel der Welt kauerte verbissen, trotzig und freudlos eine dicke. schauerliche Finsternis. Plötzlich erschien in dieser Not ein kleines Licht, klein. aber ein Licht, Jemand hatte es hingestellt. Es war ganz einfach da und leuchtete. Einer, der vorüberging, meinte: "Du ständest besser woanders als in diesem abgelegenen Winkel." "Warum?", fragte das Licht. "Ich leuchte. weil ich Licht bin, und weil ich leuchte, bin ich Licht. Ich leuchte nicht, um gesehen zu werden, nein, ich leuchte, weil es mir Freude macht, Licht zu sein." Aber die düstere Finsternis ging zähneknirschend und wütend gegen das Licht an. Und doch war die ganze große Finsternis machtlos gegen dieses winzige Licht.

(nach Willi Hoffsümmer)

Fritzchen schläft im Unterricht ein. Lehrer: "Ich glaube nicht, dass das hier der richtige Ort zum Schlafen ist." Fritzchen: "Es geht schon. Sie müssen nur etwas T

leiser sprechen."

November			Dezember	
1	Fr	Mt 5,1-12a	So	Mt 24,37-44
2	Sa	Joh 5,24-29	Мо	Mt 8,5-11
3	So	Lk 19,1-10	Di	Mk 16,15-20
4	Мо	Lk 14,12-14	Mi	Mt 15,29-37
5	Di	Lk 14,15-24	Do	Mt 7,21.24-27
6	Mi	Lk 14,25-33	Fr	Mt 9,27-31
7	Do	Lk 15,1-10	Sa	Mt 9,35-10,1.6-8
8	Fr	Lk 16,1-8	So	Mt 3,1-12
9	Sa	Joh 2,13-22	Мо	Lk 1,26-38
10	So	Lk 20,27-38	Di	Mt 18,12-14
11	Мо	Lk 17,1-6	Mi	Mt 11,28-30
12	Di	Lk 17,7-10	Do	Lk 1,39-48
13	Mi	Lk 17,11-19	Fr	Mt 11,16-19
14	Do	Lk 17,20-25	Sa	Mt 17,9a.10-13
15	Fr	Mt 13,47-52	So	Mt 11,2-11
16	Sa	Lk 18,1-8	Мо	Mt 21,23-27
17	So	Lk 21,5-19	Di	Mt 1,1-17
18	Мо	Mt 14,22-33	Mi	Mt 1,18-24
19	Di	Lk 19,1-10	Do	Lk 1,5-25
20	Mi	Lk 19,11-28	Fr	Lk 1,26-38
21	Do	Lk 19,41-44	Sa	Lk 1,39-45
22	Fr	Lk 19,45-48	So	Mt 1,18-24
23	Sa	Lk 20,27-40	Мо	Lk 1,57-66
24	So	Lk 23,35-43	Di	Lk 2,1-14
25	Мо	Lk 21,1-4	Mi	Joh 1,1-18
26	Di	Lk 21,5-11	Do	Mt 10,17-22
27	Mi	Lk 21,12-19	Fr	Joh 20,2-8
28	Do	Lk 21,20-28	Sa	Mt 2,13-18
29	Fr	Lk 21,29-33	So	Mt 2,13-15.19-23
30	Sa	Mt 4,18-22	Мо	Lk 2,36-40
31			Di	Ioh 1.1-18

# TERMINE 2019/2020

#### HERZ-MARIA-SÜHNE-SAMSTAG

02.11., 07.12., 04.01., 01.02.

Aufhausen:8.00 – 17.00 UhrFlensburg:9.00 – 12.00 UhrGrub:15.00 – 18.00 UhrKufstein:7.00 – 10.00 UhrHittisau:11.00 – 17.00 Uhr(2.11.

entfällt)

TREFFEN IN MÜNCHEN: (14.00 Uhr,

St. Stephan Kirche) 07.11., 05,12., 02.01.

**EINKEHRTAGE:** Aufhausen

16.11., 14.12., 18.01.

**EINKEHRWOCHENENDE** 

15.-17.11. Flensburg

JUJUK-TREFFEN (12-15 Jahre) Aufhausen: 01.-02.11 (Jungs)

JUGENDTREFFEN (16-30 J.)

für junge Männer:

Aufhausen: 15.-17.11., 17.-19.01.

Hittisau: 23.-24.11., 25.-26.01.

für junge Frauen:

Aufhausen: 01.-03.11, 03.-05.01 Hittisau: 02.-03.11, 03.-05.01

Silvestertreffen: Aufhausen 28.12.-

01.01.

Jugend-Faschingsexerzitien: 21.-25.02.

Sie hören uns auf RADIO HOREB

14.11., 12.12.: 19.<sup>45</sup> Lobpreis, 22.<sup>00</sup> Hl. Stunde 6.12. Heilungsgottesdienst

0.12. 11611011939011630

AUS UNSEREM VERLAG



Mehr: www.blut-christi.de/unser-angebot

NEU!



BESTELLNUMMER 2755

P. Winfried M. Wermter C.O.

#### **SCHLAGFERTIG und RADIKAL**

"SCHLAGFERTIG" und "RADIKAL" – Das ist der Titel eines neuen Büchleins, in dem zunächst die sieben Blutvergießungen betrachtet werden. Dabei geht es hier aber nicht um "fromme" Gefühle, sondern um verschiedene Situationen und Probleme, mit denen man sich im Alltag herumschlagen muss. Biblische Radikalität führt dabei hin zur Wurzel unseres Lebens, zur Liebe Gottes, die uns immer wieder Kraft und Mut verleiht. – Im zweiten Teil des Büchleins wird das Aufopferungs-Gebet "Ewiger Vater" näher erklärt, das uns die Mitte unseres Glaubens aufzeigt. Der dritte Teil des Büchleins enthält eine kleine Auswahl von Blut-Christi-Gebeten.

72 Seiten; ISBN 978-3-942142-75-5; Format: 10,5 x 14,8 cm; € 2,00

